

# Winterthur

## Im Kampf gegen Food-Waste als «Heldin des Alltags» nominiert

**Nachhaltig** Das Konzept der Restessbar funktioniert schweizweit. Der Initiantin winkt nun ein Ehrenpreis.

Das Konzept ist bestechend einfach: Statt wegzuschmeissen, was bei Grossverteilern, kleineren Läden und Bäckereien übrig bleibt, wird das Essen morgens mit Lastenvelos eingesammelt und in Kühlschränken und Brotkästen gelagert. Dort, in der Restessbar, kann sich später bedienen, wer will. In Winterthur stehen drei Kühlschränke in der Altstadt unter einem Velounterstand an der Obergasse 23. Sarah Weibel (33) hatte die Idee vor fünf Jahren lanciert und zusammen mit Freunden einen Verein gegründet. Das Medienecho war gross, die Idee schlug schweizweit ein. Inzwischen gibt es Restessbars von St. Gallen bis nach Solothurn, als starkes Zeichen gegen Food-Waste. Ein Drittel der Lebensmit-



«Heldin des Alltags?»: Sarah Weibel. Foto: Vorname Name (XYZ, Agentur)

tel werden in der Schweiz weggeschmissen, zwei Millionen Tonnen pro Jahr. «Dagegen wollen wir etwas tun», sagt Weibel. Nach wie vor fährt die Mittelschullehrerin und freischaffende Historikerin die Food-Touren selber ab und hilft Interessenten in anderen Städten dabei, neue Restessbars aufzubauen und Unterverträge abzuschliessen.

### Neuer Standort gesucht

Derzeit ist die Winterthurer Restessbar aber selber auf Hilfe angewiesen. Weil am Standort umgebaut wird, sucht der Verein per Ende Mai ein neues Plätzchen. Auf Facebook startete die Restessbar gestern einen Aufruf. Ideal wäre laut Weibel ein vergleichbarer Unterstand nahe der Altstadt,

ebenfalls kostenlos und mit Platz für vier Kühlschränke, einen Materialschrank, zwei Grüntonnen und Abstellplätze für drei Velos mit Anhänger. «Es wird nicht einfach, aber wir sind zuversichtlich, dass es klappt», sagt Weibel.

Auf Goodwill kann die Winterthurerin sicher zählen. Gestern wurde sie zusammen mit vier weiteren Kandidatinnen und Kandidaten von Radio SRF 1, dem «Migros-Magazin» und «Schweiz aktuell» ins Finale der Aktion «Helden des Alltags» gewählt. Bis nächsten Mittwoch kann man online abstimmen. Den Medienrummel suche sie nicht: «Aber ich nutze die Gelegenheit natürlich gerne, um auf das Problem Food-Waste aufmerksam zu machen.» (hit)